



01

Ein Wahrzeichen gerettet

Dank der Initiative einer Frau steht einer der ältesten Leuchttürme der USA noch immer da, wo er seit dem Jahr 1797 Schiffen den Weg nach New York weist.

Daniel B. Peterlunger | zvg

Giorgina Reid blieb kinderlos – «Ich hatte den Leuchtturm!»

Was sahen früher Einwanderer, die nach einer langen, oft mühseligen Atlantiküberquerung in den USA eintrafen? Sahen sie, wie in Hollywood-Filmen und Erzählungen meistens dargestellt, als erstes Landzeichen die Freiheitsstatue vor New Yorks Hafen? Nein. Kurz vor dem Landfall wurde auf Steuerbord voraus am östlichen Ende von Long Island, der langen Insel, ein bei der Annäherung in die Höhe wachsender Turm sichtbar, der die Immigranten nachts mit seinem freundlichen, warm blinkenden Licht in der Neuen Welt willkommen hiess: Montauk Point Lighthouse. Präsident George Washington hatte den Bau des Leuchtturms 1792 in Auftrag gegeben, fünf Jahre später nahm er seinen Betrieb auf – ein knappes Jahrhundert bevor die berühmte Freiheitsstatue 1886 eingeweiht wurde.

Des einen Freud, des anderen Leid

Die Küste von Long Island ist zwar sandig, aber die abschnittsweise felsige und zerklüftete Ostküste Amerikas – vom US-Bundesstaat New York über Maine und weiter nordwärts bis nach Kanada – kann insgesamt rau sein und ist mit Untiefen gespickt. Unzählige Wracks zeugen davon. Jeder Leuchtturm war deshalb ein wertvoller Beitrag zur Sicherheit der Schifffahrt. Im Fischerdorf Montauk sahen das einst nicht alle so. Als man die Lage des Lichts des Leuchtturms anlässlich der Renovation im Jahr 1860 zwölf Meter höher auf 36 Meter setzen wollte, um seine Sichtweite zu vergrössern, wurde heftig dagegen protestiert. Widerstand gegen Leuchttürme war einst kein auf Montauk beschränktes Phänomen: Die Navigationshilfen reduzierten die Zahl von Schiffsunglücken



- 01 Das Montauk Point Lighthouse weist Seefahrern seit über 200 Jahren die letzten Meilen Richtung New York.
- 02 Giorgina Reid unterwegs am Montauk Point, dem östlichsten Punkt von Long Island.
- 03 Mit der Terrassierung konnte der Erosion von Montauk Point durch den Atlantik Einhalt geboten werden.

und minderten damit zugleich eine Einkommensquelle der Küstenbewohner, die weiterhin gestrandete Schiffe plündern wollten.

Doch die Renovation in Montauk fand statt, denn der Leuchtturm steht an einer navigatorisch wichtigen Stelle:

Die Küstennase ist felsig und sandig zugleich, dahinter liegt unsauberes Wasser. Die gute Route nach New York führt – je nach Annäherung – entlang der Küste von Long



03



01, 02 Das Montauk Point Lighthouse ist ein beliebtes Fotosujet bei stimmungsvollen Sonnenaufgängen.

03 Mit einer konsequenten Terrassierung und der anschliessenden Bepflanzung rettete Giorgina Reid die Anhöhe von Montauk Point.

01



02



03

Island auf west-südwestlichem Kurs am Leuchtturm vorbei, das Steuerbords liegen bleibt.

Gefahr in Verzug, Rettung naht

Aber der Leuchtturm auf der Anhöhe, der die Schifffahrt vor den Unwägbarkeiten der Natur schützt, wird selbst von dieser bedroht: Seit mehr als 200 Jahren frisst der Atlantik am natürlichen Sockel, auf dem er steht. Beim Bau vor zwei Jahrhunderten war das Wasser etwa hundert Meter entfernt, jetzt sind es nur noch knapp dreissig.

Die Behörden sahen nach gescheiterten Versuchen mit schützenden Steinhaufen keine praktikable und kostengünstige Lösung – 1967 beschlossen sie den Rückbau. Erneut protestierten die Bewohner von Montauk. Doch anders als im Jahrhundert zuvor setzten sie sich mit «Light-ins», in Anlehnung an «Sit-ins», friedlich dafür ein, den Leuchtturm zu erhalten. Und eine kleine zierliche Frau trat auf den Plan: Giorgina Reid. 1908 im italienischen Triest geboren und mit ihrer Mutter in die USA ausgewandert, fiel Reid früh durch ihre Neugier, ihren Wissensdurst und ihre Talente auf vielen Gebieten auf. Die Leonardo Da Vinci Kunstschule in New York

machte deshalb eine Ausnahme und nahm die erst Fünfzehnjährige als Studentin auf. Sie wurde Textildesignerin. Später, nach ihrer Heirat, kauften sie und ihr Mann ein Haus direkt am Meer, auf den Klippen von Rocky Point, Long Island. Bald erkannten sie jedoch, wie die starke Erosion ihr Haus gefährdete. Ihr Mann wollte verkaufen. Reid nicht, denn sie erinnerte sich an eine japanische Gartenbaumethode: Terrassierung mit unterlegten Planken, dazu viele gesteckte Zäune aus Schilfrohren, die Regenwasser in den Boden leiten, Bepflanzung. Reid begann zu schufeln. Es gelang ihr, das Haus zu sichern. Also schlug sie diese Methode zur Rettung des Leuchtturms von Montauk den skeptischen Behörden vor. Deren Frage nach den Kosten beantwortete sie mit «keine!». Sie durfte loslegen. Dank der Mithilfe vieler Freiwilligen wurde das Gelände im Laufe von 15 Jahren (!) umstrukturiert. 1985 war die Arbeit erfolgreich beendet. Reid wurde mit Ehrungen überhäuft, auch Präsident Ronald Reagan gratulierte.

Giorgina Reid blieb zeitlebens kinderlos – «Ich hatte den Leuchtturm!» – und starb 2001 im Alter von 92 Jahren. «Ihr» Leuchtturm arbeitet weiter. Im Leuchtturm-Museum in einem der Gebäude ist ein Zimmer nach Giorgina Reid benannt. 🇨🇭

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina.ch

www.marina.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56